

MAO TSE-TUNG DOKUMENTEChinesisch-sowjetische Beziehungen 1956-1957Ausgewählte Texte

Bearb.: H. Martin, Liu Jen-kai, T.C. Martin-Liao
Redaktion G. Will

In Fortsetzung der in der Juli-Nummer von CHINA aktuell begonnenen Textreihe zu den chinesisch-sowjetischen Beziehungen werden in diesem Heft einige Texte aus dem Umfeld des XX. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1957 abgedruckt. Von unserer heutigen Perspektive aus gesehen stellen beide Ereignisse entscheidende Wendepunkte der chinesisch-sowjetischen Beziehungen dar, in denen erste Keime des späteren Bruchs sichtbar wurden. Im Gegensatz zu einigen internen Reden dieser Jahre (vgl. den Text vom 18.11.55 in dieser Ausgabe oder den Text "Über die zehn großen Beziehungen" vom 25.4.56), die erste Hinweise auf die sich anbahnenden Auseinandersetzungen geben und erst nach dem Ausbruch der offenen Polemik veröffentlicht wurden, spiegeln die ersten fünf der hier vorliegenden Materialien den Versuch wider, trotz erster Zusammenstöße die Einheit zu betonen. Wenn beide Arten von Texten - interne wie offizielle - hier veröffentlicht werden, so soll das dem Bemühen dienen, die historische Wirklichkeit greifbarer zu machen, die sich aus beiden Elementen zusammensetzt - interner Austragung des Konflikts wie dem Versuch, nach außen die Einheit zu wahren oder wiederherzustellen.

Die hier abgedruckten kommentierten Übersetzungen sind eine Gemeinschaftsarbeit im Zusammenhang mit der seit mehreren Jahren vorbereiteten Ausgabe von Mao Tse-tung-Materialien des Instituts für Asienkunde, die die Jahre 1949-1976 umfaßt.

Weitere Mitarbeiter: C. Dunsing, T. Scharping, H.-W. Schütte.

Wie in der geplanten Ausgabe, so wird auch bei den folgenden Texten die Hanyu Pinyin-Umschrift verwendet.

GRUSSADRESSE ZUM XX. PARTEI-
TAG DER KOMMUNISTISCHEN
PARTEI DER SOWJETUNION

(9.2.1956)

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas übermittelt dem XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion im Namen aller Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas und des gesamten chinesischen Volkes die herzlichsten Glückwünsche.

Seit dem IX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (1) ist die Sowjetunion auf dem Weg zum Kommunismus wiederum einen großen Schritt siegreich vorangeschritten; beim Schutz und der Festigung des internationalen Friedens hat sie auch ungewöhnlich große Erfolge errungen. Die Kommunistische Partei Chinas empfindet angesichts der glänzenden Siege, die die Kommunistische Partei der Sowjetunion und das sowjetische Volk in dieser Zeit errungen haben, Freude wie Begeisterung und spricht ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

Aufgrund der korrekten Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat das sowjetische Volk den 5. Fünfjahresplan bereits vorzeitig erfüllt. Das Festhalten der Kommunistischen Partei der

Sowjetunion an der Generallinie der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie hat die allseitige Steigerung der Volkswirtschaft der Sowjetunion in allen Bereichen gefördert. Eine Reihe korrekter Maßnahmen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zur Verbesserung der industriellen Technik und der Organisation der Industrieproduktion hat auch für die weitere Steigerung der sowjetischen Industrie und das Anheben der Arbeitsproduktivität auf eine neue Stufe eine große Perspektive geschaffen.

Aufgrund der korrekten Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat die sowjetische Landwirtschaft in der letzten Zeit große Erfolge errungen. Eine Reihe von Beschlüssen und effektiven Maßnahmen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zur Urbarmachung von Ödland, zur weiteren Förderung der Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft, zur Steigerung der Getreideproduktion, der industriellen Rohstoffe und der Erzeugnisse aus der Viehzucht bildet die Grundlage dafür, daß die landwirtschaftliche Produktion in der Sowjetunion neue Siege errungen hat.

Mit der schnellen Entwicklung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion steigt das materielle und kulturelle Niveau des sowjetischen Volkes von Tag zu Tag, die sowjetische Wissenschaft zeigt ein glänzendes Bild. In der friedlichen Nutzung

der Atomkraft steht die Sowjetunion in der vordersten Reihe in der Welt. Dies alles macht deutlich, daß die zur kommunistischen Gesellschaft vorwärtsschreitende Sowjetunion immer blühender und stärker wird. Die Entwürfe der Anweisungen des XX. Parteitags zum 6. Fünfjahresplan spiegeln klar und in glänzender Weise die erstaunlichen Erfolge wider, die das sowjetische Volk bereits errungen hat und in Zukunft erringen wird. Er ist ein Meilenstein beim Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft durch das sowjetische Volk. Dieser Plan wird bestimmt vorzeitig erfüllt und übererfüllt werden. Dadurch wird das friedliche, demokratische und sozialistische Weltlager immer mehr zu einer unvergleichlichen Kraft werden.

Aufgrund der korrekten Führung der Kommunistischen Partei hat die Sowjetunion in ihren Beziehungen mit dem Ausland ebenso gewaltige Erfolge erzielt. Die Erweiterung und Festigung der Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den Volksdemokratien Europas und Asiens, die Normalisierung der Beziehungen der Sowjetunion und Jugoslawiens, die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Österreich, die Einberufung der Viermächtekonferenz, die Fortschritte in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland sowie Norwegen, die Errichtung diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland, vor allem die Besuche sowjetischer Delegationen von großer historischer Bedeutung in Indien, Burma und Afghanistan und anderes haben im Kampf um den Schutz des Weltfriedens eine große Wirkung erzielt (2).

Die gewaltigen Erfolge, die die Sowjetunion in letzter Zeit in allen Bereichen der Außen- und Innenpolitik erzielt hat, sind nicht von der lange gestählten korrekten Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit dem Genossen Chrusčev an der Spitze und der eisernen Geschlossenheit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu trennen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion handelt im Einklang mit der kommunistischen Theorie, hält an dem leninistischen Prinzip der kollektiven Führung fest, verbindet Millionen des sowjetischen Volkes aufs engste, entfaltet ständig Kritik und Selbstkritik und hat die verschwörerische Renegatenclique Berijas (3) entschlossen zerschlagen. Dies alles sind grundlegende Faktoren, die die Unbesiegbare der Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die feste Geschlossenheit der gesamten Partei garantieren. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion wird immer gefestigter, der Sieg der Sowjetunion in allen Bereichen immer glänzender, das beweist immer mehr, daß die von Lenin begründete und von Stalin und seinen engen Kampfgefährten gemeinsam gehegte Kommunistische Partei der Sowjetunion unbeugsam ist und alles bezwingt.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion war, ist und wird auch in Zukunft das hervorragende Vorbild für die kommunistischen Parteien aller Länder in der Welt sein. Sie ist der erste "Stoßtrupp" der Bewegung der Weltrevolution und der Arbeiterbewegung.

Zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem sowjetischen Volk, der Kommunistischen Partei Chinas und dem chinesischen Volk bestehen die engsten Beziehungen, diese unverbrüchlichen brüderlichen Freundschaftsbeziehungen verstärken sich täglich, sie sind bereits ein mächtiger Faktor bei der Festigung des sozialistischen Lagers

und der Erhaltung des Weltfriedens. Die Kommunistische Partei Chinas wird in Zukunft stets mit den kommunistischen Parteien der anderen Länder zusammengehen und einen unablässigen Kampf für die Festigung des Weltfriedens und die Verwirklichung des Fortschritts der gesamten Menschheit führen.

Der XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird einen schöpferischen und enormen Beitrag für den weiteren Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion und den Schutz und die Festigung des Weltfriedens leisten. Er wird ein neuer Anfang für das chinesische Volk und die Völker der anderen Länder in der Welt sein. Laßt uns ausrufen: Es lebe die große ruhmreiche, im Kampf stets siegreiche Kommunistische Partei der Sowjetunion! Es lebe das leninistische Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion!

Es lebe der Sieg der alles bezwingenden Sache des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas
Vorsitzender Mao Zedong

9.2.1956

RMRB, 16.2.56

Anmerkungen:

Anders als bei späteren positiven Würdigungen des XX. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (vgl. Text vom 15.9.56, Anmerkung 5, und vom 6.11.57, Anmerkung 2) muß bei der Beurteilung dieses Textes berücksichtigt werden, daß die auf den Parteitag eingeladenen Bruderparteien vorher in keiner Weise über die drastischen Kursänderungen (vgl. Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung, Peking 1965, 72), die auf dem Parteitag vorgenommen werden sollten, informiert worden waren. Daher mag die vorbehaltlose Zustimmung zur sowjetischen Politik den realen Intentionen der Kommunistischen Partei Chinas vor dem XX. Parteitag entsprechen haben. Folgt man der zu einem späteren Zeitpunkt von der chinesischen Seite in der Polemik vorgetragenen Entwicklungsgeschichte des chinesisch-sowjetischen Konflikts, so bildeten wesentliche Aussagen des XX. Parteitages bzw. der Geheimrede Chrusčevs den Ausgangspunkt für den späteren Bruch zwischen den beiden Parteien (vgl. Polemik, 67-76).

Als Streitfragen werden hierbei die rigorose Verurteilung Stalins, die These von der Vermeidbarkeit von Kriegen, die mit einer Neuinterpretation des Prinzips der Friedlichen Koexistenz verknüpft war, und die These von der Möglichkeit des friedlichen Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus angeführt. Während diese Darstellung, was die Kritik an der Entstalinisierung durch Chrusčev anbelangt, von der westlichen Forschung geteilt wird, hat vor allem MacFarquhar darauf hingewiesen, daß die chinesische Kritik an der These von der Vermeidbarkeit von Kriegen und von der Möglichkeit des friedlichen Übergangs erst Ende 1957 erfolgte, nachdem die diplomatische Offensive der chinesischen Außenpolitik nicht die gewünschten Erfolge erzielt hatte (vgl. MacFarquhar, The Origins of the Cultural Revolution, Vol.I, London/Kuala Lumpur 1974, S.418).

Die offiziellen Verlautbarungen des XX. Parteitages finden sich in XX. Parteitag der KPdSU, Düsseldorf 1956, die Geheimrede Chruschtschovs in Crusius/R. Wilke M., Entstalinisierung. Der XX. Parteitag der KPdSU und seine Folgen, Frankfurt 1977, 487-537.

Zu den Auswirkungen des XX. Parteitages auf die chinesisch-sowjetischen Beziehungen im Jahre 1956 vgl. MacFarquhar, Origins, 39-57, zu den Auswirkungen auf den chinesisch-sowjetischen Konflikt vgl. Martin, Helmut, "Stalin, Revisionisten und die maoistische Strategie der KP Chinas" in: Crusius/ Wilke, Entstalinisierung, 194-200.

- (1) Der XX. Parteitag fand im Oktober 1952 in Moskau statt. Im Gegensatz zu dem dramatischen Kurswechsel des XX. Parteitages hatte er im wesentlichen nur die Aufgabe, die Politik der vorangegangenen Jahre zu bestätigen. Auf außenpolitischem Gebiet wurde die Theorie von der Herausbildung zweier sich antagonistisch gegenüberstehenden Weltlager als verbindliche Leitlinie der sowjetischen Außenpolitik anerkannt, während auf innenpolitischem Gebiet die schon 1951 erlassenen Direktiven des 5. Fünfjahresplans durch den Parteitag bestätigt wurden.
- (2) Nach Stalins Tod schlug die sowjetische Außenpolitik einen neuen Entspannungskurs ein, um sich aus der Isolation zu befreien, in die sie in den letzten Lebensjahren Stalins immer stärker geraten war. Wie der vorliegende Abschnitt zeigt, wurde diese Politik zunächst voll von der Kommunistischen Partei Chinas mitgetragen. Ohnehin hatte China schon sehr viel früher die jungen Nationalstaaten Asiens wie z.B. die Republik Indien als eigenständig betrachtet, während Stalin sie schlicht dem kapitalistischen Lager zurechnete. Zum historischen Hintergrund der hier erwähnten Ereignisse Dallin D., Sowjetische Außenpolitik nach Stalins Tod, Köln, Berlin, 1961, 369-77, 294-340, 359-64.
- (3) Berija, L.P., geb. 29.3.1899, gest. 23.12.1953, leitete ab 1938 als Nachfolger Jezovs die Geheimpolizei unter Stalin, zu dessen engsten Vertrauten und Mitarbeitern er zählte. Nach Stalins Tod wurde Berija zunächst stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister, unterlag jedoch in den Machtkämpfen um Stalins Nachfolge. Am 9.7.1953 wurde er aller Ämter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen, fünf Monate später dann in einem Geheimprozeß zum Tode verurteilt.

ERÖFFNUNGSREDE AUF DEM VIII. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS

(15.9.56)

Genossen!

Der VIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas ist hiermit eröffnet (Die Versammlung erhebt sich, anhaltender und begeisterter Applaus).

In den elf Jahren seit dem VII. Parteitag (1) unserer Partei haben in ganz China und in der ganzen Welt viele Genossen und Freunde in heldenhaftem Kampf und hingebungsvoller Arbeit für die Sache des

Kommunismus und der Befreiung der Menschheit ihr Leben geopfert. Laßt uns ihrer ewig gedenken! (Die Versammlung erhebt sich. Gedenkminute)

Die Aufgaben dieses Parteitages sind: die seit dem VII. Parteitag gemachten Erfahrungen zusammenzufassen, die gesamte Partei zusammenzuschließen, sich mit all den in- und ausländischen Kräften, mit denen ein Zusammenschluß möglich ist, zusammenzuschließen und für den Aufbau eines großen, sozialistischen Chinas zu kämpfen (starker Applaus).

Während der elf Jahre seit dem VII. Parteitag haben wir in diesem weiträumigen und menschenreichen Land mit seinen komplizierten Verhältnissen die bürgerlich-demokratische Revolution grundlegend abgeschlossen und in der sozialistischen Revolution entscheidende Siege errungen. In der Praxis beider Revolutionen hat sich erwiesen, daß die Linie des Zentralkomitees der Partei vom VII. Parteitag bis heute korrekt gewesen und daß unsere Partei eine politisch reife, große marxistisch-leninistische Partei ist (starker Applaus). Unsere Partei ist heute geschlossener und gefestigter als jemals zuvor (starker Applaus). Unsere Partei ist bereits zu der zentralen Kraft geworden, die sich mit dem Volk des ganzen Landes zur Durchführung des sozialistischen Aufbaus zusammenschließt (starker Applaus). Auf allen Gebieten weist unsere Arbeit große Erfolge auf. Auf diesem Parteitag müssen wir die wichtigsten Erfahrungen unserer Arbeit - sowohl die Erfahrungen aus den Erfolgen als auch die aus den Fehlern - zusammenfassen, um die nützlichen Erfahrungen zu verbreiten und aus den negativen Erfahrungen eine Lehre zu ziehen.

Betrachten wir die Bedingungen im Lande, so haben wir unsere Siege deshalb errungen, weil wir uns auf das von der Arbeiterklasse geführte Bündnis der Arbeiter und Bauern gestützt und uns umfassend mit all den Kräften zusammengeschlossen haben, mit denen ein Zusammenschluß möglich war. Bei der Durchführung der gewaltigen Aufbauarbeit liegt eine Fülle beschwerlicher Aufgaben vor uns. Wir haben zwar über 10 Millionen Parteimitglieder, bilden aber im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung des Landes immer noch eine nur sehr winzige Minderheit. In all unseren staatlichen Organen und bei den verschiedensten gesellschaftlichen Unternehmungen muß man sich bei einem Großteil der Arbeit auf Menschen außerhalb der Partei stützen. Wenn wir uns nicht darauf verstehen, uns auf die Volksmassen zu stützen, und uns nicht darauf verstehen, mit Menschen außerhalb der Partei zusammenzuarbeiten, kann die Arbeit unmöglich erfolgreich durchgeführt werden. Während wir weiterhin die Geschlossenheit der gesamten Partei stärken, müssen wir auch fortfahren, den Zusammenschluß aller Nationalitäten, aller demokratischen Klassen, aller demokratischen Parteien und aller Organisationen des Volkes zu stärken, müssen wir fortfahren, unsere volksdemokratische Einheitsfront zu konsolidieren und zu erweitern, und müssen wir gewissenhaft alle negativen Vorkommnisse, die dem Zusammenschluß der Partei mit dem Volk schaden, in jedem Arbeitsbereich berichtigen.

Was den internationalen Rahmen anbetrifft, so haben wir den Sieg errungen dank der Unterstützung durch das sozialistische Lager des Friedens und der Demokratie mit der Sowjetunion an der Spitze (starker Applaus), und dank der tiefen Anteilnahme der friedliebenden Völker der ganzen Welt (starker Applaus). Die gegenwärtige Entwicklung der interna-

tionalen Lage ist für den Aufbau unseres Landes noch günstiger. Unser Land und alle sozialistischen Länder brauchen den Frieden, wie auch die Völker aller Länder den Frieden brauchen. Kriegslüstern und friedensfeindlich sind nur einige kriegsgewinnlerische, monopolkapitalistische Cliquen in den wenigen imperialistischen Staaten. Dank der fortgesetzten Bemühungen der friedliebenden Staaten und Völker beginnt sich die internationale Lage bereits zu entspannen (2) (Applaus). Um einen dauerhaften Frieden in der Welt zu erreichen, müssen wir die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Bruderländern des sozialistischen Lagers weiterentwickeln (starker Applaus) und den Zusammenschluß mit allen friedliebenden Staaten stärken (starker Applaus). Wir müssen erreichen, mit allen Staaten, die zur friedlichen Koexistenz mit uns bereit sind, auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung der territorialen Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens normale diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Den Befreiungsbewegungen für nationale Unabhängigkeit in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie den Friedensbewegungen und den gerechten Kämpfen in allen Ländern der Welt müssen wir aktive Unterstützung gewähren (starker Applaus). Wir unterstützen entschlossen die völlig legalen Aktivitäten der ägyptischen Regierung zur Zurückgewinnung der Suezkanal-Gesellschaft und protestieren entschlossen gegen alle Pläne zur Verletzung der Souveränität Ägyptens und zur bewaffneten Intervention in Ägypten (3) (starker Applaus). Wir müssen das auf das Erzeugen von Spannungen und auf die Vorbereitung eines Krieges gerichtete imperialistische Komplott gründlich zerschlagen (anhaltender starker Applaus).

Die Siege unseres Landes in der Revolution und beim Aufbau sind Siege des Marxismus-Leninismus. Die Theorie des Marxismus-Leninismus mit der Praxis der chinesischen Revolution zu verbinden, ist das durchgängige ideologische Prinzip unserer Partei. Seit vielen Jahren, insbesondere seit der Ausrichtungsbewegung des Jahres 1942 (4), haben wir auf dem Gebiet der Stärkung der marxistisch-leninistischen Erziehung in der Partei viel Arbeit geleistet. Heute ist das marxistisch-leninistische ideologische Niveau in unserer Partei bereits eine Stufe höher als zur Zeit vor der Ausrichtungsbewegung. Aber es gibt bei uns immer noch ernsthafte Mängel. Unter unseren zahlreichen Genossen existieren noch Ansichten und Arbeitsstile, die dem Marxismus-Leninismus zuwiderlaufen. Es handelt sich dabei um Subjektivismus in der Ideologie, Bürokratie bei der Arbeit und Sektierertum in der Organisation. Diese Ansichten und Arbeitsstile bedeuten Distanzierung von den Massen und Distanzierung von der Praxis; sie sind schädlich für die Geschlossenheit innerhalb und außerhalb der Partei und behindern den Fortschritt unserer Sache und unserer Genossen. Durch Methoden zur Stärkung der ideologischen Erziehung in der Partei müssen wir diese ernsthaften Mängel in unseren Reihen tatkräftig überwinden (Applaus).

Lenin wies der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution diese Aufgabe zu: lernen und nochmals lernen. Die sowjetischen Genossen und das sowjetische Volk haben nach dieser Weisung Lenins gehandelt. Sie haben in nicht sehr langer Zeit die glänzendsten Erfolge errungen (anhaltender, starker Applaus).

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion hat auf ihrem vor kurzem einberufenen XX. Parteitag wiederum viele korrekte Richtlinien festgelegt und

die innerparteilichen Mängel kritisiert (5). Man kann daraus folgern, daß sich ihre Arbeit von nun an in großartigster Weise entwickelt (anhaltender, starker Applaus).

Wir sehen uns auch jetzt Aufgaben gegenüber, die im großen und ganzen denen der Sowjetunion in der Anfangsphase ihrer Staatsgründung gleichen. Unsere gegenwärtige Arbeit, nämlich das rückständige, agrarische China in ein fortschrittliches, industrialisiertes China zu verwandeln, ist sehr mühselig, und unsere Erfahrungen sind sehr unzureichend. Deshalb müssen wir uns darauf verstehen, zu lernen. Wir müssen uns darauf verstehen, von der Sowjetunion als unserem Vorreiter zu lernen (Applaus), wir müssen uns darauf verstehen, von allen Volksdemokratien zu lernen (Applaus), wir müssen uns darauf verstehen, von den Völkern aller Länder in der Welt zu lernen (Applaus). Auf keinen Fall dürfen wir eine hochmütige, großmacht-chauvinistische Haltung einnehmen, auf keinen Fall dürfen wir uns durch den Sieg in der Revolution und durch einige Erfolge beim Aufbau zu Stolz und Überheblichkeit verleiten lassen. Alle Länder, gleich welcher Größe, haben ihre Stärken und Schwächen. Selbst wenn wir in unserer Arbeit die großartigsten Erfolge erzielen würden, wären Stolz und Überheblichkeit durch nichts zu rechtfertigen. Bescheidenheit läßt einen Fortschritt erzielen, Stolz dagegen bewirkt Rückschritt. Dieser Wahrheit sollten wir uns ewig erinnern (starker Applaus).

Genossen, es ist meine Überzeugung und die Überzeugung aller: die Kraft des chinesischen Volkes, das seine Befreiung bereits erreicht hat, ist unerschöpflich. Und da wir außerdem die Hilfe der Sowjetunion als unseres großen Verbündeten und die Hilfe der anderen Bruderländer (Applaus), die Unterstützung aller Bruderparteien auf der Welt (Applaus) und die Unterstützung all unserer Sympathisanten auf der Welt (Applaus) genießen, haben wir überhaupt nicht das Gefühl der Isolation; so werden wir bestimmt Schritt für Schritt unser Land zu einer großen, sozialistischen und industrialisierten Nation aufbauen können (starker Applaus). Dieser Parteitag wird große und anspornende Wirkung auf den Fortschritt beim Aufbau unsers Landes ausüben (Applaus).

Heute sind Delegierte von kommunistischen Parteien, Arbeiterparteien, Parteien der Arbeit und revolutionäre Volksparteien aus über 50 Staaten anwesend (anhaltender, starker Applaus). Sie sind alle Marxisten-Leninisten, sie sprechen mit uns eine gemeinsame Sprache (Applaus). Sie sind weit gereist, um unser Land zu besuchen und in hehrer Freundschaft an unserem Parteitag teilzunehmen. Das bedeutet für uns einen großen Ansporn und eine große Unterstützung (starker Applaus). Wir heißen sie von Herzen willkommen. (Die Versammlung erhebt sich, anhaltender, starker Applaus)

Außerdem sind heute Delegierte aller demokratischer Parteien und der parteilosen demokratischen Persönlichkeiten unseres Landes anwesend (starker Applaus). Sie sind enge Freunde, die mit uns zusammenarbeiten (Applaus). Sie haben uns bisher viel Hilfe gewährt (Applaus). Wir heißen sie von Herzen willkommen. (Die Versammlung erhebt sich, anhaltender und starker Applaus)

RMRB, 16.9.56

Anmerkungen:

Der VIII. Parteitag, der vom 15.-27.9.1956 in Peking stattfand, war der erste Parteitag nach der Gründung der Volksrepublik China. In den sieben Jahren seit der Gründung waren wesentliche Ziele wie der Aufbau einer funktionierenden staatlichen Verwaltung, der weitgehende Abschluß der Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft und der Verstaatlichung der Industrie sowie ein beachtliches industrielles Wachstum erreicht worden. Trotz dieser offensichtlichen Erfolge bahnten sich zu diesem Zeitpunkt jedoch schwerwiegende innerparteiliche Konflikte über den weiter einzuschlagenden Kurs an, die später während der Kulturrevolution offen zu Tage traten. Die Auseinandersetzungen drehten sich im wesentlichen um das Tempo beim sozialistischen Aufbau, das Verhältnis von Partei und Massen sowie um die Frage, ob das rückständige politische Bewußtsein oder die rückständige ökonomische Basis den Hemmschuh für den weiteren sozialistischen Aufbau darstellt. Mao Zedong selbst spielte auf dem Parteitag eine, verglichen mit dem VII. Parteitag, bescheidene Rolle. Er hielt nur die vorliegende kurze Eröffnungsansprache, die im Gegensatz zu den harten Auseinandersetzungen des letzten Jahres die Betonung auf einen möglichst weitgehenden Zusammenschluß legte, während Klassenkampf mit keinem Wort erwähnt wurde. Liu Shaoqi hingegen erstattete den politischen Bericht. Die Streichung der Mao Zedongideen als politischer Leitlinie aus dem neuen Parteistatut, das der Parteitag verabschiedete, dokumentiert darüberhinaus die relativ schwache Position Mao Zedongs zu diesem Zeitpunkt.

Anstelle dieser Eröffnungsrede wurde im V. Band der Ausgewählten Werke (vgl. 293-304) eine Rede Mao Zedongs auf einer Vorbereitungssitzung des Parteitages aufgenommen, die ebenso wie die vorliegende Rede die Notwendigkeit eines breiten Zusammenschlusses betont, jedoch den Vorbildcharakter der sowjetischen Erfahrungen sehr viel kritischer sieht und auf den XX. Parteitag überhaupt nicht eingeht.

Vgl. Eighth National Congress of the Communist Party of China, Documents, Vol 1-3 Peking 1956, zum historischen Hintergrund vgl. Guillermaz, Parti Communiste, Le Chinois au Pouvoir, Paris 1972, 132-41 und MacFaruarh, Origins, 99-169.

- (1) Der VII. Parteitag fand vom 23.4.-11.6.1945 kurz vor Beendigung des Krieges gegen Japan in Yan'an statt. In dem politischen Bericht "Über die Koalitionsregierung" (vgl. Mao Tsetung, Ausgewählte Werke, Band 3, 239-319), der den Parteitag einleitete, rief Mao Zedong zur Bildung einer Koalitionsregierung mit der Guomindang auf, die auf der Grundlage der "Neuen Demokratie" errichtet werden sollte, da der Aufbau des Sozialismus noch in weiter Ferne liege. Im Verlauf des Parteitages wurde deutlich, daß es der Kommunistischen Partei trotz des sprunghaften Anstiegs der Mitgliederzahlen in Partei und Armee gelungen war, eine wachsende Entschlossenheit zu erreichen. Die führende Stellung Mao Zedongs, dessen Wahl zum Parteivorsitzenden nun zum ersten Mal von einem Parteitag bestätigt werden konnte, wurde durch

die ausdrückliche Erwähnung seiner praktischen wie theoretischen Leistungen im neuen Parteistatut bestätigt.

Zum historischen Hintergrund vgl. Guillermaz, A History of the Chinese Communist Party 1921-1949, New York 1972, 369 f.

- (2) Zur internationalen Lageeinschätzung der Kommunistischen Partei Chinas zu diesem Zeitpunkt vgl. Text 9.2.56, Anmerkung 2
- (3) Am 26.7.1956 proklamierte der ägyptische Präsident Nasser die Verstaatlichung des Suez-Kanals und bot gleichzeitig den privaten Aktionären der Suezkanal-Gesellschaft eine Entschädigung an. Nachdem sich eine Reihe von Konferenzen, die zur Beilegung des Konflikts in den folgenden Monaten einberufen worden waren, als erfolglos erwiesen hatten, griffen am 29.10. israelische und am 31.10.1957 britische und französische Verbände ägyptisches Territorium an. Durch Vermittlung der Vereinten Nationen kam am 6.11.1956 ein Waffenstillstand und im Juni 1958 ein endgültiges Abkommen über die Beilegung des Konfliktes zustande.
Vg. Dallin, Sowjetische Außenpolitik, 479-97
- (4) Die Bewegung zur Ausrichtung des Arbeitsstils in Yan'an 1942/43 stellte den ersten Versuch der chinesischen Kommunisten dar, durch erzieherische Maßnahmen aktuelle Probleme wie Mutlosigkeit angesichts militärischer Erfolge der Japaner und Mißernten in Nordchina, bürokratische Strukturen in einem sich immer stärker verfestigenden Parteiapparat sowie mangelnde Disziplin der aus den Städten nach Yan'an strömenden Intellektuellen zu beheben. An Hand der von Mao Zedong für diese Bewegung verfaßten Studientexte "Unser Studium umgestalten" (Mai 1971), "Den Arbeitsstil der Partei verbessern" (1.2.1942), und "Gegen den Parteischematismus" (8.2.1942), (Vgl. Mao Tsetung Ausgewählte Werke, Bd. 3, 15-25, 35-55, 55-75), sollten durch Studium, Kritik und Selbstkritik, in schwerwiegenden Fällen durch Parteiausschluß, Abweichungen im Arbeitsstil korrigiert und die Parteidisziplin als verbindliche Norm durchgesetzt werden. (Vgl. Guillermaz, History, 363-68)
- (5) Diese Zustimmung zur sowjetischen Kritik an innerparteilichen Mängeln, die logischerweise auch die sowjetische Kritik an Stalin miteinschließt, muß in Zusammenhang mit der chinesischen Kritik an Stalin in dem Text "Über die zehn großen Beziehungen" (25.4.56) und den beiden Leitartikeln in Volkszeitungen "Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats" vom April und Dezember 1956 gesehen werden, die sich durch eine differenzierte Beurteilung erheblich von der radikalen Kritik Chruschtschew auf dem XX. Parteitag unterscheiden.

REDE AUF DEM FLUGPLATZ IN MOSKAU

(2.11.1957)

Liebe Genossen Chruschtschew, Woroschilov und Bulganin, liebe Genossen und Freunde!
Anlässlich des 40. Jahrestages der großen sozialistischen Oktoberrevolution sind alle Genossen unserer chinesischen Delegation im Auftrag des chinesischen

Volkes nach Moskau gekommen, um unseren sowjetischen Brüdern größte Hochachtung auszudrücken und ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Ich habe zwischen Ende 1949 und Anfang 1950 bereits einmal die Sowjetunion besucht. Damals unterzeichneten unsere beiden Regierungen den chinesisch-sowjetischen Vertrag über Freundschaft, Bündnis und gegenseitigen Beistand (1), mit dem die enge Verbindung zwischen unseren beiden großen sozialistischen Staaten begann.

Als die sowjetische Delegation mit Genossen Chrusčev an der Spitze und später Genosse Voroschilov China (2) besuchten, luden sie mich zu einem weiteren Besuch ihres großartigen Landes ein. Kürzlich luden die sowjetische Regierung und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion die chinesische Regierung und die Kommunistische Partei Chinas ein, eine Delegation zu den Feiern anlässlich des 40. Jahrestages der großen sozialistischen Oktoberrevolution zu entsenden. Ich und meine Genossen drücken unsere außerordentliche Dankbarkeit für all diese freundschaftlichen Einladungen aus.

Der Jahrestag der Oktoberrevolution ist ein großer Siegestag des sowjetischen Volkes; er ist auch ein großer Siegestag für das Proletariat, die arbeitenden Massen und unterdrückten Völker auf der ganzen Welt. Vor 40 Jahren leitete dieser Sieg, den das sowjetische Volk unter Führung des großen Lenin und der großen Kommunistischen Partei der Sowjetunion errungen hat, eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit ein. In ihrer 40jährigen Aufbauphase hat die Sowjetunion außerordentlich schnell strahlende Erfolge errungen; sie steht auf vielen Gebieten in der ersten Reihe aller Länder der Welt und hat für die nach Fortschritt und Glück strebenden Völker ein überragendes Beispiel geschaffen. Der Abschluß des ersten künstlichen Erdsatelliten durch die Sowjetunion (3) ist keine einfache Sache. Mit ihm beginnt eine neue Epoche der weiteren Beherrschung der Natur durch die Menschheit. Das sozialistische Lager mit der großen Sowjetunion an der Spitze ist ein starkes Bollwerk, das den Weltfrieden garantiert und ein treuer Freund aller Völker, die nicht vom Imperialismus unterdrückt und versklavt werden wollen. Gegenwärtig richtet der amerikanische Imperialismus die Speerspitze seiner Aggression und seiner Kriegspläne gegen die arabische Nation und das unabhängige Syrien (4). Diese Aggressionsabsichten bergen die Gefahr, daß es zu einem Weltkrieg kommt, in sich. Die chinesische Regierung und das chinesische Volk unterstützen entschlossen den gerechten Kampf des syrischen Volkes und der ganzen arabischen Nation. Die chinesische Regierung stimmt voll und ganz der ernststen Warnung der sowjetischen Regierung an die Aggressoren zu. Die Völker der ganzen Welt müssen erwachen und für die Vereitelung der imperialistischen Kriegskomplotte und die Sicherung des Weltfriedens kämpfen.

Die Oktoberrevolution ließ das chinesische Volk den Weg zu seiner völligen Befreiung, zu Wohlstand und Stärke finden. Das chinesische Volk hat bei seinem Werk die enorme Sympathie und die großzügige Unterstützung des sowjetischen Volkes erhalten. Unsere beiden Völker haben bereits in ihrem gemeinsamen Kampf ein brüderliches Bündnis geschlossen. Keine Kraft auf der Erde kann uns voneinander trennen.

Genossen, wir werden immer zusammenstehen und für den Weltfrieden und den Sieg unserer gemein-

samen Sache kämpfen.

Ruhm und Ehre der großen sozialistischen Oktoberrevolution!

Ruhm und Ehre dem großen sowjetischen Volk und der großen Kommunistischen Partei der Sowjetunion!

Lang lebe die große Freundschaft zwischen dem chinesischen und dem sowjetischen Volk!

Lang lebe der Weltfrieden!

RMRB, 3.11.1957

Anmerkungen:

Vom 2.-21.11.1957 hielt sich Mao Zedong zum zweiten Male in Moskau auf, um an den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Oktoberrevolution und an den sich anschließenden Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien teilzunehmen. Während Differenzen über verschiedene Wege beim sozialistischen Aufbau erst in Ansätzen zu erkennen waren, und der Diskussion über die Frage des friedlichen Übergangs (vgl. Kommentar zum Text vom 9.2.56), die aktuelle Brisanz fehlte, bildeten die weitere Entwicklung der internen Blockbeziehungen und die neu einzuschlagende Außenpolitik des sozialistischen Lagers die wesentlichen Probleme dieser Konferenz. In der Frage der internen Blockbeziehungen nahm China auf dieser Konferenz eine entscheidende Richtungsänderung vor. Während 1956 und noch im Sommer 1957 die Unabhängigkeitsbestrebungen in Polen und Ungarn von China gegenüber den Ansprüchen der Sowjetunion unterstützt wurden, wurde nun von Mao Zedong der Sowjetunion nicht nur ein Führungsanspruch zugebilligt, sondern es wurde betont, daß die Sowjetunion diese Führungsstellung einnehmen müsse (vgl. Text vom 17.11.57), obwohl die Kommunistische Partei der Sowjetunion selbst nicht auf diesem Führungsanspruch bestand (vgl. den Bericht von F. Ebert in "Neues Deutschland", 30.11.57). Dieser Kursänderung entsprechend wurde auch der positive Vorbildcharakter der sowjetischen Erfahrung sehr viel stärker hervorgehoben und der Revisionismus an Stelle des Dogmatismus zum Hauptfeind erklärt (vgl. Text vom 6.11.57). Diese Neuordnung bzw. Straffung der Beziehungen innerhalb des sozialistischen Lagers war jedoch nur die Voraussetzung für eine umfassende außenpolitische Strategie, die China für das sozialistische Lager vorgesehen hatte. Ausgehend von den sowjetischen Erfolgen in der Waffentechnik (26.8.1957 Abschluß der 1. mehrstufigen Interkontinentalrakete) und Weltraumfahrt (4.10. und 3.11.1957 Start der ersten beiden Sputniks) kam Mao Zedong zu dem Schluß, daß das sozialistische Lager dem kapitalistischen überlegen sei. Die sowjetische Position ging hingegen davon aus, daß das sozialistische Lager zwar an Stärke gewonnen, während der Westen an Stärke verloren habe, aber daß absolut gesehen der Westen immer noch überlegen sei. Diese unterschiedliche Kräfteeinschätzung implizierte eine unterschiedliche Beurteilung der Gefahren eines Atomkrieges bzw. der Gefahr einer Ausweitung eines lokalen Konfliktes zu einem atomaren Weltkrieg. Für Mao Zedong gab es

keine zwangsläufige Entwicklung vom lokalen Konflikt zum Weltkrieg, und selbst wenn es zum atomaren Weltkrieg kommen sollte, so bedeutete das für ihn in erster Linie die restlose Zerstörung der kapitalistischen Welt, auf deren Trümmern dann der Sozialismus errichtet werden könne, während für Chruščev ein Atomkrieg nicht zwangsläufig die Zerstörung der kapitalistischen Welt, aber einen schweren Rückschlag auf dem Weg zur kommunistischen Gesellschaft zur Folge haben würde. Diese sehr verschiedenen Lagebeurteilungen und Strategien, die in der gemeinsamen Erklärung der Parteien von 11 sozialistischen Staaten nur mühsam verdeckt werden konnten, trugen in den folgenden Jahren zu einer weiteren Verschlechterung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen bei.

Text der gemeinsamen Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 11 Sozialistischen Staaten und des Friedensmanifestes aller 64 Parteien auf der Moskauer Beratung 1957 in: Einheit, 1957, Nr.12.

Zum historischen Hintergrund und Ablauf dieser Konferenz vgl. Zagoria, D., Der chinesisch-sowjetische Konflikt, München 1964, 165-97 und Fejto, Chine-URSS, La Fin d'une Hégémonie, Paris 1964, 425.

Zur späteren Bewertung dieser Konferenz durch China vgl. Polemik, 80-85, durch die Sowjetunion vgl. Borisow, O./Koloskow, B., Die sowjetisch-chinesischen Beziehungen 1945-1970, Berlin (Ost) 1973, 8991.

- (1) Vgl. Anmerkung zum Text vom 16.12.49 in China aktuell Juli 1977
- (2) Ende September 1954 hatte Chruščev zum ersten Mal China besucht, wobei ein neues Abkommen zwischen der Sowjetunion und China unterzeichnet wurde, das eine neue Grundlage für die Beziehungen beider Länder nach Stalins Tod schuf. Im April 1957 stattete Vorošilov als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets China einen Staatsbesuch ab.
- (3) Am 4.10. und 3.11.1957 gelang es der Sowjetunion, ihre ersten beiden künstlichen Satelliten zu starten.
- (4) Die zunehmende Verschlechterung der amerikanisch-syrischen Beziehungen in der Mitte der fünfziger Jahre erreichte in der 2. Hälfte des Jahres 1957 einen neuen Höhepunkt, als im August drei Mitglieder der amerikanischen Botschaft unter dem Vorwurf der Vorbereitung eines Staatsstreiches außer Landes verwiesen wurden, worauf die amerikanische Regierung mit dem faktischen Abbruch der diplomatischen Beziehungen reagierte. Durch starke türkische Truppenkonzentrationen und militärische Manöver an der syrischen Grenze, die von amerikanischen Unterstützungserklärungen begleitet waren, kam es zu einer weiteren Eskalation. Trotz lautstarker Erklärungen der beiden Großmächte stellte sich jedoch bald heraus, daß beide bereit waren, den Konflikt beizulegen, so daß die diplomatischen Beziehungen im Dezember wieder aufgenommen und die Krise damit vorerst bereinigt werden konnte.

Vgl. Tibawi A.L., A modern history of Syria including Lebanon and Palestina, London 1969, 399-401

REDE AUF DER SITZUNG
DES OBERSTEN SOWJETS DER SOWJETUNION
ZUR FEIER DES 40. JAHRESTAGES
DER OKTOBERREVOLUTION

(6.11.1957)

Liebe Genossen!

Zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution möchten ich und alle Genossen der chinesischen Delegation im Namen des Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China, des Staatesrates der Volksrepublik China und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas sowie im Namen des ganzen chinesischen Volkes und aller Mitglieder der Kommunistischen Partei dem großen sowjetischen Volk, der sowjetischen Regierung und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion herzliche und brüderliche Glückwünsche überbringen (starker Applaus). Ebenso möchten wir den anwesenden Genossen und Freunden herzliche und brüderliche Glückwünsche überbringen (starker Applaus).

Diese vom sowjetischen Volk vor vierzig Jahren durchgeführte große Revolution hat, genau wie der Führer der Revolution, Lenin, mehrmals darauf hingewiesen hat, ein neues Zeitalter in der Weltgeschichte eingeleitet.

In der Geschichte hat es mehrere Revolutionen gegeben. Aber alle früheren Revolutionen können nicht mit der Sozialistischen Oktoberrevolution verglichen werden.

Der Aufbau einer Gesellschaft ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist schon ein Jahrtausende alter Traum des werktätigen Volkes und der fortschrittlichen Menschheit gewesen. Die Oktoberrevolution hat zum allerersten Mal diesen Traum auf einem Sechstel des Erdbodens verwirklicht. Diese Revolution beweist: Ohne Grundherrn und Bourgeoisie ist das Volk durchaus in der Lage, planvoll ein neues Leben in Freiheit und Glück aufzubauen. Gleichzeitig beweist sie auch, daß ohne die Unterdrückung des Imperialismus alle Nationen der Welt durchaus in der Lage sind, friedlich miteinander zusammenzuleben.

Das sowjetische Volk ist während dieser vierzig Jahre einen schweren Weg gegangen. Die Imperialisten versuchten mit allen Mitteln, die erste sozialistische Republik auf der Welt zu vernichten. Die Feinde der Sowjetunion schienen schon stärker als diese zu sein und griffen sie zweimal mit Waffengewalt an. Aber das heldenmütige sowjetische Volk hat unter der Führung der ruhmreichen Kommunistischen Partei der Sowjetunion die Angriffe dieser Aggressoren gründlich zerschlagen (Applaus).

Der Grund für die Unbesiegbarkeit der Sowjetunion liegt darin, daß sie ein Land ist, in dem das sozialistische System an die Stelle des kapitalistischen Systems, die Diktatur des Proletariats an die Stelle der Diktatur der Ausbeuterklassen getreten ist, ein Land, das mit einer Schnelligkeit, die in kapitalistischen Staaten unmöglich ist, die gesellschaftlichen Produktivkräfte entwickelt und das wirklich den proletarischen Internationalismus praktiziert, die Unterdrückung der Nationen bekämpft und den unterdrückten Nationen bei der Befreiung hilft. Ein solches Land erhält die begeisterte Unterstützung des eigenen Volkes und auch aller Völker der Welt. Diesen Grad an beiderseitiger Unterstützung gab es

bei keinem Land vorher in der Geschichte. Das Antlitz der Sowjetunion hat sich in vierzig Jahren vollkommen verändert. Vor der Revolution waren die wirtschaftlichen und technischen Kräfte Rußlands relativ rückständig. Jetzt ist die Sowjetunion bereits zu einem mächtigen Industriestaat ersten Ranges geworden. Der Lebensstandard des sowjetischen Volkes erhöht sich ununterbrochen. Das Ausmaß der sowjetischen Entwicklung im Erziehungswesen, in Wissenschaft und Kultur übertrifft bei weitem das der kapitalistischen Staaten. Die Sowjetunion hat das erste Atomkraftwerk der Welt gebaut, sie hat das erste Düsenpassagierflugzeug der Welt hergestellt, die ersten Interkontinentalraketen entwickelt und den ersten und zweiten künstlichen Satelliten abgeschossen (1). Auf der ganzen Welt wird allgemein anerkannt, daß der erfolgreiche Abschub zweier künstlicher Satelliten durch die Sowjetunion eine neue Ära in der Beherrschung der Natur durch den Menschen eingeleitet hat. Auf all dies ist nicht nur das sowjetische Volk, sondern auch das Proletariat der ganzen Welt und die gesamte Menschheit stolz. (Applaus) Diejenigen, die sich nicht darüber freuen, sind nur Reaktionenäre.

Die schöpferische Anwendung der Theorie des Marxismus-Leninismus bei der Lösung praktischer Aufgaben durch die Kommunistische Partei der Sowjetunion garantiert, daß die Aufbauarbeit des sowjetischen Volkes ununterbrochen Siege erringen wird. Das vom XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vorgelegte kämpferische Programm für den Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion ist ein Beispiel dafür. Die vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ergriffenen weisen Maßnahmen zur Überwindung des Personenkults (2), zur Entwicklung der Landwirtschaft, zur Reorganisation der Verwaltung von Industrie und Aufbau, zur Erweiterung der Machtbefugnisse der Unionsrepubliken und lokalen Organe, zum Kampf gegen parteifeindliche Cliquen und zur Festigung der Geschlossenheit der Partei sowie zur Verbesserung der Partei- und politischen Arbeit in den sowjetischen Land- und Seestreitkräften usw. werden zweifellos die weitere Festigung und Entwicklung auf allen Gebieten in der Sowjetunion fördern.

Alle Völker der Welt sehen von Tag zu Tag klarer in den vom sowjetischen Volk errungenen Erfolgen ihre eigene Zukunft. Der Weg der Sowjetunion, der Weg der Oktoberrevolution, ist, was das Grundsätzliche anbelangt, der gemeinsame strahlende Weg der Entwicklung der ganzen Menschheit. (starker Applaus). Die breiten Volksmassen aller Länder der Welt feiern begeistert den 40. Jahrestag der Oktoberrevolution, denn die Geschichte dieser vierzig Jahre brachte sie zu der festen Überzeugung, daß das Proletariat die Bourgeoisie, der Sozialismus den Kapitalismus und die unterdrückten Nationen den Imperialismus bestimmt besiegen können. Natürlich liegen vor den Völkern noch Schwierigkeiten und Windungen. Aber Lenin sagte vor 36 Jahren treffend: "Das wichtigste ist, daß das starre Eis bereits gebrochen, der Kurs bereits erschlossen, der Weg bereits aufgezeigt ist." (Starker Applaus)

Die von der Kommunistischen Partei Chinas geführte Volksrevolution ist seit jeher ein Bestandteil der durch die Oktoberrevolution begonnenen sozialistischen Revolution des Weltproletariats gewesen. Die chinesische Revolution hat ihre eigenen nationalen Besonderheiten, und es ist durchaus notwendig, diese Besonderheiten in Rechnung zu stellen. Aber wie auch

immer, ob bei der Revolution oder beim Aufbau des Sozialismus, wir haben die reichen Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des sowjetischen Volkes voll ausgenutzt. Das chinesische Volk schätzt sich glücklich, daß es die Erfahrungen der Oktoberrevolution und des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion gibt. Dadurch konnte es viele Fehler abschwächen oder vermeiden und unter relativ günstigen Umständen sein Werk durchführen, obwohl die vor ihm liegenden Schwierigkeiten noch zahlreich sind.

Die Tatsachen verdeutlichen: Wenn nach der Oktoberrevolution ein proletarischer Revolutionär irgendeines Landes die Erfahrungen der russischen Revolution mißachtete oder nicht ernsthaft studierte, wenn er die Erfahrungen der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion nicht ernsthaft studierte und sie nicht nach den konkreten Bedingungen seines eigenen Landes analytisch und schöpferisch anwendete, dann konnte er auch nicht den Leninismus, die neue Stufe in der Entwicklung des Marxismus verstehen und nicht die Probleme der Revolution und beim Aufbau seines eigenen Landes korrekt lösen. Folglich wird er entweder in den Fehler des Dogmatismus oder des Revisionismus verfallen. Es ist notwendig, daß wir gleichzeitig diese beiden falschen Tendenzen bekämpfen, wobei gegenwärtig der Kampf gegen revisionistische Tendenzen eine besonders drängende Aufgabe ist.

Es ist ebenso klar, daß nach der Oktoberrevolution jede Regierung, wenn sie die freundschaftliche Koexistenz mit der Sowjetunion ablehnt, nur gegen die wahren Interessen des eigenen Volks verstößt. (langanhaltender starker Applaus).

Gegenwärtig gibt es auf der Welt bereits eine Reihe von europäischen und asiatischen Staaten, die den Weg der Oktoberrevolution gegangen sind und schon den Sieg errungen haben. Ihre Bevölkerung umfaßt 900 Millionen Menschen und bildet ein starkes sozialistisches Weltsystem. Der Kapitalismus hat schon lange seine Vormachtstellung eingebüßt, und der Sozialismus ist zu einer unbesiegbaren Kraft geworden.

Das sozialistische System wird letzten Endes an die Stelle des kapitalistischen Systems treten; das ist ein objektives Gesetz, das durch den Willen der Menschen nicht zu ändern ist. Welche Versuche auch immer die Reaktionen unternehmen, um das Rad der Geschichte in seinem Lauf aufzuhalten, es wird dennoch früher oder später die Revolution ausbrechen, die dann unvermeidlich den Sieg davontragen wird. (langanhaltender starker Applaus). "Der Stein, den sie erhoben haben, fällt auf ihre eigenen Füße." Dies ist eine Redewendung, mit der die Chinesen die Handlungen gewisser Toren kennzeichnen. Die Reaktionen aller Länder sind auch solche Toren. Wie sehr sie auch die revolutionären Volksmassen mit allen Mitteln verfolgen, so fördern sie letzten Endes damit nur die Revolution des Volkes, die dann noch umfassender und noch erbitterter wird. (starker Applaus). Hatten denn nicht die vielfältigen Verfolgungen der revolutionären Volksmassen durch den Zaren und durch Tschiang Kai-schek eine solche fördernde Wirkung auf den Ausbruch der großen russischen Revolution bzw. der großen chinesischen Revolution? Die Imperialisten setzen ihre Hoffnung nicht nur auf die Verfolgung ihres Volkes und der Völker in den Kolonien und Halbkolonien, sondern auch auf den Krieg. Aber was können sie sich von einem Krieg

erhoffen? Seit einem halben Jahrhundert haben wir bereits zwei Weltkriege erlebt. Nach dem 1. Weltkrieg brach in Rußland die Große Sozialistische Oktoberrevolution aus. Nach dem 2. Weltkrieg brachen in Osteuropa und im Osten noch mehr Revolutionen aus. Wenn die imperialistischen Kraftmeier fest entschlossen sind, einen 3. Weltkrieg zu entfachen, haben sie als Ergebnis nichts anderes zu erwarten, als die Beschleunigung des restlosen Untergangs des kapitalistischen Weltsystems (starker Applaus).

Die Regierungen und Völker aller sozialistischen Staaten sind Erbauer eines friedlichen, neuen Lebens. Wir brauchen überhaupt keinen Krieg und sind entschieden gegen einen neuen Weltkrieg. Die Sowjetunion, China und die anderen sozialistischen Staaten haben stets Anstrengungen für einen Abbau der internationalen Spannungen unternommen. Die von der Sowjetunion zur Frage der Abrüstung sowie zur Frage des Verbots von Herstellung, Anwendung und Versuchen mit Massenvernichtungswaffen immer wieder gemachten Vorschläge (3) geben den gemeinsamen Standpunkt aller sozialistischen Staaten wieder und stimmen gleichzeitig mit den Interessen aller Völker der Welt überein. Wir treten entschieden dafür ein, daß die sozialistischen und kapitalistischen Staaten einen friedlichen Wettbewerb betreiben und daß die internen Angelegenheiten aller Länder von den Völkern dieser Länder nach ihren eigenen Wünschen geregelt werden. Wir treten entschieden dafür ein, daß alle Staaten die allseits bekannten fünf Prinzipien der gegenseitigen Achtung der Souveränität und territorialen Integrität, des Verzichts auf Angriffshandlungen, der gegenseitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens sowie der friedlichen Koexistenz (4) praktizieren.

Der amerikanische Imperialismus will sich starrsinnig in die internen Angelegenheiten aller Staaten einmischen, einschließlich der internen Angelegenheiten der sozialistischen Staaten. So mischte er sich zum Beispiel in die Befreiung Taiwans ein und fabrizierte in Ungarn eine konterrevolutionäre Rebellion (5). Besonders zügellos mischt er sich in die internen Angelegenheiten aller Staaten ein, die in den Zwischenzonen zwischen Amerika und dem sozialistischen Lager liegen. Amerika plant gegenwärtig immer noch, durch die Türkei oder Israel das unabhängige System (6) anzugreifen; es schmiedet immer noch Komplote zum Sturz der anti-kolonialistischen ägyptischen Regierung. Diese tollwütige Aggressionspolitik Amerikas hat nicht nur eine Krise im Mittleren Osten geschaffen, sondern auch die Gefahr eines neuen Weltkrieges heraufbeschworen. Die Frieden und Freiheit liebenden Völker der ganzen Welt stehen alle auf Seiten Syriens gegen die amerikanischen und türkischen Aggressoren, genauso wie sie im Oktober vergangenen Jahres auf Seiten Ägyptens gegen die anglo-französischen und israelischen Aggressoren (7) standen. Die sowjetische Regierung hat bereits an Amerika und die Türkei eine ernste Warnung gerichtet und gefordert, daß sie schleunigst ihre Aggressionspläne aufgeben. Die chinesische Regierung und das chinesische Volk unterstützen entschlossen den vaterländischen Kampf Syriens und den gerechten Standpunkt der Sowjetunion (langanhaltender, starker Applaus).

Die imperialistischen Wölfe sollten sich merken, daß die Zeiten, in denen sie nach Belieben das Schicksal der Menschheit entschieden und die afroasiatischen Staaten unter sich aufteilten, ein für alle

Mal vorbei sind.

Der amerikanische Imperialismus sabotierte früher und sabotiert auch noch weiterhin mit aller Kraft die Sache der Befreiung des chinesischen Volkes. Aber er konnte letzten Endes nicht verhindern, daß die 600 Millionen starke chinesische Bevölkerung mutig den Weg des Sozialismus geht. (Applaus). Die chinesische Aufbauarbeit in allen Bereichen hat bereits in der kurzen Zeit der vergangenen acht Jahre Erfolge errungen, die in den letzten hundert Jahren nicht erzielt werden konnten. In China gibt es eine Handvoll bürgerlicher rechter Elemente, die versuchen, gegen den sozialistischen Weg zu opponieren, die gegen die führende Stellung der Kommunistischen Partei im Leben des Staates und gegen das enge Bündnis Chinas mit der Sowjetunion und allen sozialistischen Staaten sind. Ihre tollwütigen Versuche sind bereits durch den Gegenangriff des ganzen Volkes gründlich gescheitert. (Applaus).

Um den Sozialismus in China auf einer noch festeren Grundlage schneller zu entwickeln, entfaltet jetzt das chinesische Volk unter Führung der Kommunistischen Partei eine schwingvolle Ausrichtungsbewegung (8). Das heißt, eine das ganze Volk umfassende, sowohl gelenkte als auch zugleich freie große Debatte wird in Stadt und Land über die Frage des sozialistischen und des kapitalistischen Weges, über das grundlegende System und die wichtigen politischen Maßnahmen des Staates, über den Arbeitsstil der Partei- und Staatsfunktionäre, über die Wohlfahrt des Volkes und über andere Fragen entfaltet, wobei die Methode verwandt wird, Tatsachen und Argumente vorzubringen, damit jene real existierenden Widersprüche im Volke, deren unmittelbare Lösung erforderlich ist, richtig gelöst werden. Es ist dies eine sozialistische Bewegung, bei der sich das Volk selbst erzieht, selbst umformt. Diese Bewegung hat bereits enorme Siege errungen. An allen Orten, wo so verfahren wurde, erhöhte sich das sozialistische Bewußtsein des Volkes schnell, klärte sich schnell das falsche Denken, wurden die Mängel bei der Arbeit schnell überwunden, wurde der Zusammenschluß des Volkes schnell gestärkt, erhöhten sich schnell Arbeitsdisziplin und -produktivität (Applaus). Wir treiben gerade in unserer Bevölkerung von 600 Millionen etappen- und gruppenweise diese Bewegung zur Selbsterziehung des Volkes voran; wahrscheinlich kann sie nach einigen weiteren Monaten im ganzen Lande den Sieg erringen. Künftig bereiten wir uns darauf vor, jedes Jahr oder alle zwei Jahre eine Ausrichtungsbewegung durchzuführen, deren Dauer stark verkürzt werden kann und die wesentliche Methode bei der Lösung aller gesellschaftlichen Widersprüche in unserem Land während der gesamten Übergangsperiode darstellen wird. Bei der Durchführung dieser Methode gibt es einen grundlegenden Ausgangspunkt: Man muß fest davon überzeugt sein, daß die überwiegende Mehrheit der Massen auf unserer Seite steht und einsichtig sein wird. Dieser Punkt ist durch alle Erfahrungen der Bewegung bereits bestätigt worden.

Auf der Grundlage der Prinzipien Lenins über die enge Verbindung mit den Massen, die Anerkennung des schöpferischen Geistes der Massen und über die Durchführung von Kritik und Selbstkritik haben wir im Verlauf unserer langjährigen revolutionären Praxis die Methode der Ausrichtung hervorgebracht, und die gegenwärtige Bewegung zur sozialistischen Selbsterziehung verdeutlicht erneut ihre Richtigkeit.

Der Aufbau des Sozialismus in China hat die

vielseitige und brüderliche Hilfe der Sowjetunion erhalten. Laßt uns bitte anläßlich der Feiern zum 40. Jahrestag der sozialistischen Oktoberrevolution der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der sowjetischen Regierung und dem sowjetischen Volk, die China diese freundschaftliche Hilfe gaben, unseren aufrichtigen Dank übermitteln! (Langanhaltender, starker Applaus)

Die Volksrepublik China hat bereits kurz nach ihrer Gründung mit der Sowjetunion einen Vertrag über Freundschaft, Bündnis und gegenseitigen Beistand (9) abgeschlossen. Dies ist ein großes Bündnis der beiden großen sozialistischen Staaten. Wir teilen mit der Sowjetunion und dem gesamten sozialistischen Lager das gleiche Schicksal und Los (starker Applaus). Wir meinen, daß die Stärkung des Zusammenschlusses der sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze eine heilige internationale Pflicht aller sozialistischen Staaten ist (Applaus).

Die Imperialisten mit Amerika an der Spitze wenden alle Mittel an, um Zwietracht zu säen und um Versuche zu starten, die Freundschaft und den Zusammenschluß aller sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze zu zerstören. Aber die Tatsachen werden den Imperialisten eine Enttäuschung bereiten. Das sozialistische Lager mit der Sowjetunion an der Spitze schließt sich immer enger zusammen. Seit es Geschichte gibt war es niemals möglich, daß Beziehungen zwischen einzelnen Staaten, so wie die zwischen den sozialistischen Staaten, durch das Teilen von Freud und Leid, die gegenseitige Achtung und das gegenseitige Vertrauen, die gegenseitige Hilfe und Ermutigung gekennzeichnet waren. Das hat seinen Grund darin, daß die sozialistischen Länder Staaten von einem völlig neuen Typ sind, Staaten, in denen die Ausbeuterklassen gestürzt worden sind und das werktätige Volk die Macht in seinen Händen hält. In den gegenseitigen Beziehungen dieser Staaten wird das Prinzip der Einheit von Internationalismus und Patriotismus verwirklicht. Durch die gemeinsamen Interessen und Ideale sind wir engstens miteinander verbunden. Marx formulierte es in der Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation so: "Die Erfahrung der Vergangenheit hat bewiesen, daß Mißachtung der brüderlichen Solidarität, die zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder existieren sollte und sie anfeuern sollte, in den Kämpfen für ihre Befreiung entschlossen Schulter an Schulter zu streiten, stets dazu führen wird, daß ihre vereinzelt Anstrengungen eine gemeinsame Niederlage erleiden werden." (10) Diese Weisung von Marx vor 99 Jahren wird für uns niemals überholt sein (Applaus).

Liebe Genossen! Die Tatsache, daß heute Vertreter der Arbeiterklasse und der breiten Volksmassen aus allen Ländern der Welt an der Festsitzung des Obersten Sowjets der UdSSR anläßlich des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution teilnehmen, verdeutlicht an sich schon die große Solidarität zwischen den Kräften des Volkes auf der ganzen Welt und ist ein Symbol für die blühende Entwicklung der internationalen sozialistischen Bewegung. Laßt uns weiter für die Stärkung der Solidarität zwischen allen sozialistischen Staaten sowie zwischen den werktätigen Volksmassen der ganzen Welt und den unterdrückten Nationen angestrengt arbeiten, um neue und noch größere Siege zu erlangen (Langanhaltender, starker Applaus).

Lang lebe die Große Sozialistische Oktoberrevolution!

(Langanhaltender starker Applaus)

Lang lebe die Solidarität und Freundschaft zwischen den sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze!

(Langanhaltender starker Applaus)

Lang lebe das große internationale Banner des Marxismus-Leninismus!

(Langanhaltender starker Applaus)

Proletarier aller Länder und friedliebende Völker, vereint Euch!

(Langanhaltender starker Applaus)

(RMRB, 7.11.1957)

Anmerkungen:

Vgl. Kommentar zum Text vom 2.11.1957.

- (1) Vgl. Anmerkung 3 zum Text vom 2.11.1957
- (2) Vgl. Text und Kommentar zum Text vom 9.2.1956 sowie Anmerkung 5 zum Text vom 15.9.1956
- (3) Im Gegensatz zu den Jahren 1949-1953 entwickelte die Sowjetunion zwischen 1954-1957 zahlreiche Vorschläge zur Rüstungsbegrenzung und Rüstungskontrolle, die jedoch nicht zu zwischenstaatlichen Vereinbarungen führten. Eine Übersicht der sowjetischen Abrüstungsinitiativen findet sich in Dallin, A., The Soviet Union and Disarmament, New York, Washington, London, 1964, 282
- (4) Die fünf Prinzipien der Friedlichen Koexistenz wurden zum erstenmal in einem gemeinsamen Kommuniqué zwischen Nehru und Zhou Enlai am 28.6.1954 ausformuliert. Die auf dem XX-Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erfolgte Propagierung der Friedlichen Koexistenz als Generallinie sozialistischer Außenpolitik wurde jedoch von China in dem 1963 veröffentlichten 6. Kommentar zum Offenen Brief des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion scharf zurückgewiesen. Vgl. Polemik, 287-337
- (5) Im Gegensatz zu der hier von Mao Zedong vorgenommenen Einschätzung, daß der amerikanische Imperialismus den Aufstand in Ungarn (Okt/Nov.1956) "fabriziert" habe, vertrat ein Leitartikel der Volkszeitung (5.11.1956) zu den Ereignissen in Ungarn einen differenzierteren Standpunkt, der nicht nur die Einmischung des USA-Imperialismus, sondern auch die Unfähigkeit der früheren ungarischen Führung, die Probleme der revolutionären Diktatur und Demokratie der Volksmassen zu meistern, für das Ausbrechen des Aufstandes verantwortlich machte, im übrigen jedoch an der Richtigkeit einer sowjetischen Intervention keinen Zweifel ließ, wenn die Einheit des sozialistischen Lagers bedroht sei. (Vgl. RMRB, 5.11.1956)
- (6) Vgl. Anmerkung 4 zum Text vom 2.11.1957
- (7) Vgl. Anmerkung 3 zum Text vom 15.9.1957
- (8) Die hier angesprochene Ausrichtungsbewegung wurde unter der Bezeichnung "Kampf gegen die Rechten" im Sommer 1957 initiiert, um die während der Hundert-Blumen-Bewegung entstandene Unruhe einzudämmen und die Führungsrolle der kommunistischen Partei erneut zu festigen.
- (9) (Vgl. MacFarquhar, Origins, 261-311)

(10) Die Internationale Arbeiter-Assoziation wurde am 28.9.1864 in London gegründet. Der hier vorliegende Textausschnitt der von Marx verfaßten Inauguraladresse wurde dem chinesischen Text entsprechend ins Deutsche übersetzt. Der ursprüngliche Marx-Text lautet: "Die vergangene Erfahrung hat gezeigt, wie Mißachtung des Bandes der Brüderlichkeit, welches die Arbeiter der verschiedenen Länder verbinden und sie anfeuern sollte, in allen ihren Kämpfen für Emanzipation fest beinanderzustehen, stets gezüchtigt wird durch die gemeinschaftliche Vereitelung ihrer zusammenhanglosen Versuche."
Vgl. Marx K., Engels F., Werke, Bd.16, Berlin (Ost), 12f.

REDE BEI EINEM TREFFEN
MIT AUSLANDS-STUDENTEN UND
PRAKTIKANTEN IN MOSKAU

(17.11.1957)

Die Welt gehört euch, wie auch uns, doch letzten Endes gehört sie euch. Ihr jungen Menschen, frisch und aufstrebend, seid in der Blüte eurer Jahre, wie die Sonne um acht oder neun Uhr am Morgen. Unsere Hoffnungen ruhen auf euch...

Die sozialistische Oktoberrevolution war ein Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit. Der Abschluß zweier künstlicher Satelliten in den Weltraum und die Zusammenkunft der kommunistischen Parteien von 68 Ländern (1) ((von 64 kommunistischen und Arbeiterparteien)) in Moskau zur Feier des Jahrestages der Oktoberrevolution sind ein neuer Wendepunkt. Die sozialistischen Kräfte haben die imperialistischen übertroffen. ((Die imperialistischen Kräfte haben ein Haupt, nämlich Amerika.)) ((Auch)) unser sozialistisches Lager braucht ((muß)) ein Haupt ((haben)). Dieses Haupt ist die Sowjetunion. Die Feinde haben auch ein Haupt, nämlich Amerika. Ohne Haupt würden unsere Kräfte geschwächt sein. ((Diese Zusammenkunft von Delegierten der kommunistischen Arbeiterparteien aller Länder in Moskau zur Feier des 40. Jahrestages der großen sozialistischen Oktoberrevolution ist ein Ereignis von großer Bedeutung, es bringt den einmütigen Zusammenschluß der sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze und den einmütigen Zusammenschluß aller kommunistischen und Arbeiterparteien auf der Welt mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion als Zentrum zum Ausdruck.))...

Die Windrichtung in der Welt hat sich geändert. Im Kampf zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager besiegt der Westwind den Ostwind oder der Ostwind den Westwind. Es gibt jetzt 2,7 Milliarden Menschen auf der Welt. Die Bevölkerung aller sozialistischen Länder beträgt fast eine Milliarde. Die Bevölkerung in den früheren Kolonialländern, die unabhängig geworden sind, umfaßt 700 Millionen Menschen. Die Bevölkerung in den kapitalistischen Ländern, die gerade um ihre Unabhängigkeit oder volle Unabhängigkeit kämpfen und nicht zum imperialistischen Lager gehören ((neutralistische Tendenzen zeigen)), zählt 600 Millionen Menschen. Die Bevölkerung des imperialistischen Lagers zählt aber nur rund 400 Millionen Menschen; überdies ist sie

innerlich gespalten. Dort wird es 'Erdbeben' geben. Jetzt besiegt nicht mehr der Westwind den Ostwind, sondern der Ostwind den Westwind...

Eine wirkliche und tiefgreifende sozialistische Revolution kann nicht über Nacht erfolgreich sein. Manche Leute meinen, daß die sozialistische Revolution bei uns im Jahre 1956 wirklich gesiegt hatte. Ich meine, daß sie 1957 wirklich gesiegt hatte. 1956 änderten wir das Eigentumssystem ((an den Produktionsmitteln)) (2), aber das war noch relativ einfach. Erst 1957 errangen wir den Sieg der sozialistischen Revolution auf der politischen und ideologischen Ebene... Die Rechten sind jetzt geschlagen. In unserer Arbeit gibt es jedoch noch Mängel, ((und deswegen müssen wir die Ausrichtungsbewegung (3) betreiben.)) Diese Ausrichtungsbewegung ist ein großes Ereignis, wir müssen gewissenhaft an einer Änderung arbeiten. Wovor man sich auf der Welt fürchtet, ist Gewissenhaftigkeit, und Gewissenhaftigkeit ist das, was in der Kommunistischen Partei am meisten geschätzt wird...

Die Welt gehört euch, Chinas Zukunft gehört euch...

Ich werde euch nur drei Sätze sagen:

1. ((2)) Ich wünsche, daß ihr euch einer guten Gesundheit erfreut, gut lernt und in der Zukunft gut arbeiten werdet.
2. ((1)) Junge Menschen sollen mutig und bescheiden sein.
3. Schließt euch eng mit den sowjetischen Freunden zusammen.

RMRB, 20.11.1957

Die Tatsache, daß kommunistische und Arbeiterparteien aus 68 Ländern an den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der großen sozialistischen Oktoberrevolution teilnehmen, ist ein Ereignis von großer Bedeutung, das den einmütigen Zusammenschluß der sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze und den einmütigen Zusammenschluß der kommunistischen und Arbeiterparteien auf der ganzen Welt zum Ausdruck bringt. Das sozialistische Lager muß ein Haupt haben, dieses Haupt ist die Sowjetunion. Die kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder müssen auch ein Haupt haben, dieses Haupt ist die Kommunistische Partei der Sowjetunion. Die Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung und der Abschluß zweier künstlicher sowjetischer Satelliten in den Weltraum bringen einen neuen Wendepunkt im Kräfteverhältnis zwischen zwei großen Lagern zum Ausdruck. Durch die Oktoberrevolution ist eine neue Welt entstanden, im Laufe von 40 Jahren haben die Kräfte der neuen Welt die Kräfte der alten Welt schon übertroffen. Es gibt jetzt 2,7 Milliarden Menschen auf der Welt. Die Bevölkerung aller sozialistischer Länder beträgt bald eine Milliarde. Die Bevölkerung in den früheren Kolonialländern, die unabhängig geworden sind, umfaßt 700 Millionen Menschen. Die Bevölkerung der Länder, die gerade um ihre Unabhängigkeit oder volle Unabhängigkeit kämpfen, zählt 600 Millionen, die Bevölkerung des imperialistischen Lagers zählt aber nur rund 400 Millionen Menschen; überdies ist sie innerlich gespalten. Jetzt besiegt nicht mehr der Westwind den Ostwind, sondern der Ostwind den Westwind.

RMRB, 19.11.1957

Anmerkungen:

Von der vorliegenden Rede sind verschiedene Varianten vorhanden. Die längste Fassung wurde in der RMRB vom 20.11.1957 und später, mit einigen Veränderungen, in der Sammlung Mao zhuxi zai sulian di yanlun, Beijing 1957, veröffentlicht. Durch runde Doppelklammern wurden Zusätze, durch Unterstreichungen Auslassungen an dem Text, der in dieser Sammlung enthalten ist, gekennzeichnet. Am 19.11.1957 erschien in der Volkszeitung ein Redeabschnitt, der starke Ähnlichkeiten mit dem zweiten Abschnitt der am 20.11.1957 veröffentlichten Fassung aufweist, jedoch auch neue Zusätze enthält. Er wird im Anschluß an die erste Fassung wiedergegeben. Zur historischen Einordnung vgl. Kommentar zum Text vom 2.11.1957.

- (1) Der Einladung zu den Moskauer Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien folgten 65 Parteien aus folgenden Ländern:
Albanien, Algerien, Argentinien, Australien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Ceylon, China, Chile, Dänemark, Deutsche Demokratische Republik, Bundesrepublik Deutschland, Dominikanische Republik, Ecuador, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Honduras, Indien, Indonesien, Irak, Israel, Italien, Japan, Jordanien, Jugoslawien, Kanada, Kolumbien, Korea, Kostarika, Kuba, Luxemburg, Malaya, Marokko, Mexiko, Mongolische Volksrepublik, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Panama, Schweden, Schweiz, Sowjetunion, Spanien, Syrien, Libanon, Thailand, Tschechoslowakei, Tunis, Türkei, Ungarn, Uruguay, Venezuela, Vietnam.
- (2) Zur raschen Entwicklung der Vergenossenschaftlichung in der zweiten Hälfte des Jahres 1955 und der Verstaatlichung der Industrie Anfang 1956 vgl. MacFarquhar, Origins, 15-25
- (3) Vgl. Anmerkung 8 zum Text vom 6.11.57

REDE AUF DER MOSKAUER
KONFERENZ DER DELEGIERTEN
VON 65 KOMMUNISTISCHEN
UND ARBEITERPARTEIEN

(18.11.1957)

Im Jahre 1946, als Tschiang Kai-schek seine Angriffe auf uns startete, waren viele unserer Genossen und das ganze Volk in Sorge darüber, ob wir den Krieg gewinnen könnten. Ich selbst war darüber auch besorgt. Aber wir waren zuversichtlich. Damals kam eine amerikanische Journalistin nach Yan'an, sie hieß Anna Louise Strong. Ich sprach mit ihr über viele Fragen, über Tschiang Kai-schek, Hitler, Japan, die Vereinigten Staaten von Amerika, über die Atombombe usw. Ich sagte, daß alle angeblich mächtigen Reaktionäre nichts anderes als Papiertiger seien (1). Der Grund dafür liegt in ihrer Loslösung vom Volk. Sehen Sie, war Hitler nicht ein Papiertiger? Wurde Hitler nicht geschlagen? Ich erwähnte auch, daß der Zar, der chinesische Kaiser und der japanische Imperialismus Papiertiger gewesen sind. Wie Sie wissen, wurden sie alle gestürzt. Der amerikanische Imperialismus ist noch nicht geschlagen, er verfügt sogar über Atombomben. Meiner Meinung nach wird auch er

geschlagen werden, auch er ist ein Papiertiger. Tschiang Kai-schek war sehr mächtig. Er hatte eine über 4 Millionen Mann starke reguläre Armee. Damals waren wir in Yan'an. Wieviele Menschen gab es dort? 7.000. Wie stark waren unsere Truppen? Wir hatten 900.000 Partisanen, sie waren durch Tschiang Kai-schek in Dutzende von Stützpunkten zersplittert. Aber wir sagten, Tschiang Kai-schek ist nur ein Papiertiger, wir werden ihn bestimmt besiegen. Für den Kampf gegen die Feinde haben wir uns im Verlauf einer langen Zeit folgende Auffassung erarbeitet: strategisch sollten wir alle Feinde geringschätzen, taktisch aber sollten wir sie alle ernst nehmen. Das heißt auch, insgesamt gesehen sollten wir sie auf jeden Fall geringschätzen, in jeder einzelnen konkreten Frage aber auf jeden Fall ernst nehmen. Wenn wir die Feinde insgesamt gesehen nicht geringschätzen, werden wir den Fehler des Opportunismus begehen. Marx und Engels waren nur zwei einzelne Menschen, aber sie sagten schon damals, daß der Kapitalismus auf der ganzen Welt gestürzt werden würde. Wenn wir aber die Feinde in konkreten Fragen, in jeden einzelnen Gegner betreffenden Fragen nicht ernst nehmen, werden wir den Fehler des Abenteuertums begehen. Im Krieg kann nur eine Schlacht nach der anderen ausgefochten werden; die Feinde können nur einer nach dem anderen vernichtet werden. Fabriken können nur eine nach der anderen errichtet werden, und auch der Bauer kann sein Feld nur Furche um Furche umpflügen. Mit dem Essen ist es genauso. Strategisch gesehen ist die Einnahme einer Mahlzeit geringschätzen: wir können sie ohne weiteres bewältigen. Aber konkret gesehen schlucken wir einen Bissen nach dem anderen. Man kann nicht ein ganzes Festmahl auf einmal verschlingen. Das heißt eben: ein Problem nach dem anderen lösen. In der militärwissenschaftlichen Literatur nennt man das: den Feind einzeln schlagen...

RMRB, 31.10.58

Meiner Einschätzung nach ist gegenwärtig in der internationalen Lage ein neuer Wendepunkt eingetreten. Es gibt jetzt zwei Strömungen auf der Welt: den Ostwind und den Westwind. Ein chinesisches Sprichwort lautet: 'wenn der Ostwind nicht den Westwind besiegt, dann besiegt der Westwind den Ostwind'. Ich glaube, die Besonderheit der gegenwärtigen Lage besteht darin, daß der Ostwind den Westwind besiegt, das heißt, daß bei diesem Ringen die sozialistischen Kräfte gegenüber den imperialistischen Kräften eine Vormachtstellung eingenommen haben...

Gegenwärtig muß man noch mit einer anderen Situation rechnen, nämlich, daß Verrückte, die einen Krieg entfachen wollen, überall Atom- und Wasserstoffbomben abwerfen könnten. Sie werfen sie ab und wir ebenfalls, d.h., es wird ein Chaos entstehen, und Menschen werden zu Schaden kommen. Das Problem muß vom Schlimmsten her bedacht werden. Das Politbüro unserer Partei hat mehrmals Sitzungen abgehalten, auf denen wir dieses Problem besprachen. Wenn es jetzt zum Krieg kommt, hat China nur Handgranaten und keine Atombomben - aber die Sowjetunion hat welche.

Man sollte sich einmal vorstellen, wie viele Menschen sterben werden, wenn ein Krieg ausbricht. Von einer Weltbevölkerung von 2,7 Milliarden Menschen wird möglicherweise eine Drittel umkommen, wenn es hochkommt, möglicherweise die Hälfte.

Es sind nicht wir, sondern sie, die einen Krieg wollen. Wenn es zum Krieg kommt, werden Atom- und Wasserstoffbomben abgeworfen werden. Ich habe dieses Problem einmal mit einem ausländischen Staatsmann (2) diskutiert. Er meinte, wenn es zum Atomkrieg kommt, wird die ganze Menschheit untergehen. Ich sagte, wenn im Extremfall die halbe Menschheit umkäme, bliebe immer noch die andere Hälfte übrig; der Imperialismus wäre am Boden zerstört, und die ganze Welt würde sozialistisch. Nach einer Reihe von Jahren würde es wieder 2,7 Milliarden Menschen geben und sicherlich noch mehr. Wir in China haben unseren Aufbau noch nicht vollendet, wir wünschen den Frieden. Wenn aber der Imperialismus darauf besteht, Krieg zu führen, dann bleibt uns keine andere Wahl. Nach dem Krieg werden wir dann den Aufbau fortsetzen.

Wenn man sich jeden Tag vor dem Krieg fürchtet, was tut man dann, wenn der Krieg hereinbricht? Ich sagte zuerst, daß der Ostwind den Westwind besiegt, daß der Krieg nicht ausbrechen wird, und jetzt füge ich für den Fall, daß ein Krieg entstehen sollte, diese Ergänzungen hinzu; so sind beide Möglichkeiten in Erwägung gezogen...

RMRB, 1.9.1963

Kann man voraussehen, wie viele Opfer ein künftiger Krieg fordern wird? Möglicherweise wird ein Drittel der 2,7 Milliarden Menschen der Ganzen Welt geopfert werden, das heißt, nur 900 Millionen Menschen. Ich halte das sogar für wenig, wenn wirklich Atombomben abgeworfen werden. Natürlich ist das sehr furchtbar. Aber sogar die Hälfte wäre nicht so schlimm. Warum? Weil es sie und nicht wir sind, die das wollen. Wenn es zum Krieg kommt, werden Atom- und Wasserstoffbomben eingesetzt werden. Ich persönlich glaube, daß es auf der ganzen Welt solche Leiden geben wird, daß dabei die halbe Menschheit oder sogar mehr als die Hälfte umkommen wird. Ich habe darüber einmal mit Nehru diskutiert. In dieser Hinsicht ist er pessimistischer als ich. Ich sagte ihm, wenn die halbe Menschheit umkäme, bliebe immer noch die andere Hälfte übrig; der Imperialismus wäre am Boden zerstört, und auf der ganzen Welt gäbe es nur den Sozialismus. In einem halben oder einem ganzen Jahrhundert würde die Bevölkerung wieder um noch mehr als die Hälfte zunehmen...

In China ist der Aufbau noch nicht richtig in Gang gekommen. Wenn die Imperialisten darauf bestehen, Krieg zu führen, werden wir bereit sein, den Aufbau zu unterbrechen; wir werden erst unsere Kräfte messen und dann zum Aufbau zurückkehren.

Pravda, 22.9.1963

... Genossen gegenüber sollten wir, unabhängig davon, wer sie sind, wenn sie nur keine feindlichen oder schädlichen Elemente sind, eine solidarische Haltung einnehmen. Wir sollten uns ihnen gegenüber dialektischer Methoden bedienen und nicht metaphysischer. Was heißt Dialektik? Das heißt, alles zu analysieren und anzuerkennen, daß Menschen immer Fehler begehen werden und nicht, weil jemand einen Fehler begangen hat, alles von ihm zu negieren. Lenin hat bereits gesagt, auf der ganzen Welt gibt es niemanden, der keine Fehler begeht. ((Ich habe Fehler begangen, diese Fehler waren für mich von großem Vorteil, diese Fehler haben mich erzogen.)) Jeder

braucht die Unterstützung anderer. "Auch ein fähiger Mann braucht drei, die ihm helfen; um einen Zaun zu machen braucht man drei Baumstämme", so lautet ein chinesisches Sprichwort. Es gibt noch ein anderes chinesisches Sprichwort: "Wie schön auch die Lotosblume ist, sie braucht doch die grünen Blätter zur Unterstützung". ((Auch die Lotosblumen, Chruschtschow, sind schön, dennoch brauchen sie die grünen Blätter zur Unterstützung. Meine XXX Lotosblumen sind nicht schön, umso mehr brauchen sie die grünen Blätter zur Unterstützung.)) Es gibt noch ein anderes chinesisches Sprichwort: "Drei stinkende Gerber vereint sind Zhu Geliang gleich". ((Wir praktizieren die kollektive Führung.)) , ein einzelner Zhuge Liang (3) ist nicht vollkommen und wird immer Mängel haben. Wenn sich jemand als allwissend und allmächtig - wie Gott - bezeichnet, so ist diese Haltung meiner Meinung nach nicht in Ordnung. Welche Haltung sollen wir nun daher Genossen gegenüber, die Fehler begangen haben, einnehmen? Wir sollen analysieren, uns dialektischer Methoden bedienen und nicht metaphysischer. Unsere Partei ist auch schon mal der Metaphysik verfallen - nämlich in Form des Dogmatismus. Wenn jemand einem persönlich nicht paßte, wollte man ihn gleich völlig vernichten. Später haben wir am Dogmatismus Kritik geübt und uns allmählich die Dialektik angeeignet. Der grundlegende Gesichtspunkt der dialektischen Methode ist die Einheit der Gegensätze. Wenn man diesen Ausgangspunkt anerkennt, wie verfährt man dann gegenüber Genossen, die Fehler begangen haben? Zuerst sollten wir kämpfen, ihre falschen Ideen einer tiefgreifenden Kritik unterziehen und gründlich ausmerzen, dann müssen wir ihnen aber auch helfen. Zuerst Kampf dann Hilfe, von diesem Prinzip ausgehend helfen wir ihnen, ihre Fehler zu korrigieren, sodaß ihnen ein Ausweg offensteht.

Die Behandlung einer anderen Art von Menschen unterscheidet sich hiervon vollkommen. Gegenüber solchen Leuten wie Tito (4) oder Chen Duxiu (5) in China eine helfende Haltung einzunehmen, ist unmöglich, weil sie nicht gerettet werden können. Ebenso ist es mit Hitler, Tschiang Kai-schek, dem Zaren, sie alle können nicht gerettet, sondern nur niedergeschlagen werden, weil sie für uns keinen Doppelcharakter, sondern nur einen einzigen besitzen. Letztendlich gilt dies ebenso für das imperialistische wie kapitalistische System, schließlich werden sie notwendigerweise durch das sozialistische System abgelöst werden. Mit der Ideologie ist es ebenso, der Idealismus wird durch den Materialismus abgelöst werden, und der Atheismus wird an die Stelle der Religion treten. Strategisch gesprochen gilt dies. Taktisch gesehen ist dies anders, da werden Kompromisse zu schließen sein. Haben wir nicht in Korea auf dem 38. Breitengrad mit den Amerikanern einen Kompromiß geschlossen (6) und wurde in Vietnam nicht mit den Franzosen ein Kompromiß (7) geschlossen? Bei jedem taktischen Schritt müssen wir in der Lage sein, zu kämpfen und gleichzeitig in der Lage sein, einen Kompromiß zu schließen. Jetzt wollen wir auf die Beziehungen unter den Genossen zurückkommen. Ich schlage vor, wenn es unter Genossen Unstimmigkeiten gibt, soll man sich aussprechen. Einige Leute scheinen der Ansicht zu sein: sobald man zum Kommunismus übergewechselt ist, gibt es nur noch Heilige, keine Meinungsverschiedenheiten, keine Mängel und nichts mehr zu analysieren, d.h. es ist alles einheitlich zugeschnitten wie eine Eisenplatte, und eine Aussprache ist nicht mehr nötig. Als ob es beim Eintritt in den Kommunismus

mus nur noch einen hundertprozentigen Marxismus-Leninismus geben würde. In Wirklichkeit gibt es alle Sorten von Marxisten-Leninisten, hundertprozentige, 90prozentige, 70prozentige, 60prozentige, 50prozentige Marxisten-Leninisten, und manche sind nur zu 10 oder 20 Prozent Marxisten-Leninisten. Wir können uns doch im kleinen Rahmen von zwei oder ein paar Leuten mehr aussprechen? Ist es nicht möglich, von der Basis der Solidarität ausgehend und im Geiste der Hilfsbereitschaft, sich auszusprechen? Dies bedeutet natürlich nicht eine Aussprache mit dem Imperialismus, sondern eine Aussprache innerhalb der kommunistischen Volksmassen. Führen die über 60 Parteien auf internationaler Ebene nicht soeben eine Aussprache? In der Tat, wir führen eine Aussprache. Das heißt auch, von dem Prinzip ausgehend den Marxismus-Leninismus nicht zu verletzen, einige akzeptable Ansichten der anderen zu übernehmen und einige Ansichten, die man aufgeben kann, aufzugeben. Auf diese Weise verfügen wir gegenüber Genossen, die Fehler begangen haben, über zwei Hände. Mit der einen Hand kämpfen wir mit ihnen, mit der anderen Hand bringen wir Solidarität entgegen. Das Ziel des Kampfes ist es, an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus festzuhalten, das ist die Aufgabe der einen Hand. Mit der anderen Hand bringen wir ihnen Solidarität entgegen; das Ziel der Solidarität ist es, jemandem einen Ausweg zu lassen, mit ihm einen Kompromiß zu schließen, d.h. sich flexibel zu zeigen. Die Verbindung von Prinzipientreue und Flexibilität ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus, nämlich die Einheit der Gegensätze. Unabhängig davon in welcher Gesellschaftsform man sich befindet, vor allem aber in der Klassengesellschaft, immer wird es eine Fülle von Widersprüchen geben. Manche sagen, daß man auch im Sozialismus Widersprüche "finden" könne, so zu reden, ist meiner Ansicht nicht richtig. Man kann nicht sagen, man könne Widersprüche finden, sondern sie sind in Hülle und Fülle vorhanden. Nirgendwo geht es ohne Widersprüche, es gibt niemanden, der nicht darauf hin analysiert werden könnte. Anzunehmen, jemand könne nicht darauf hin analysiert werden, ist Metaphysik. Wirft man einen Blick in das Innere einer Atombombe, dann gibt es eine Fülle von Widersprüchen und Einheit der Widersprüche. Es gibt die Einheit der Gegensätze zwischen dem Atomkern und den Elektronen, im Kern selbst gibt es wiederum die Gegensätze von Neutronen und Protonen, in den Protonen selbst gibt es wiederum Protone und Antiprotone, in den Neutronen gibt es Neutrone und Antineutrone. Kurz gesagt, die Einheit der Gegensätze ist unerschöpflich. Wir müssen die Anschauung von der Einheit der Gegensätze und die Dialektik überall propagieren. Unsere Dialektik sollte den Kreis der Philosophen verlassen und den breiten Massen des Volkes näher gebracht werden. Ich schlage vor, dieses Problem auf den Politbüro-Sitzungen und den Plenarsitzungen des Zentralkomitees der Parteien aller Länder zu beraten. Auf den lokalen Parteikomiteeversammlungen soll dieses Problem behandelt werden. Unsere Parteizellensekretäre verstehen wirklich Dialektik; wenn sie ihren Bericht für die Vollsitzung der Parteizelle vorbereiten, schreiben sie häufig in einem Notizbuch zwei Punkte auf, zuerst die Vorzüge, dann die Mängel; eins teilt sich in zwei (8), das ist ein universales Phänomen, und genau das ist Dialektik.

Anmerkungen:

Von der vorliegenden Rede, die auf der 2. Konferenz gehalten wurde, sind nur einzelne Teile bekannt geworden. Auch der V. Band bringt nur zwei Ausschnitte. Eine korrekte Anordnung der vorhandenen Textstücke läßt sich daher aufgrund der bis jetzt vorliegenden Informationen nicht treffen.

Die hier übersetzten Redeausschnitte wurden aus folgenden Quellen zusammengetragen:

Teil 1 wurde in der Volkszeitung vom 31.10.1958 in dem Aufsatz "Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger" zitiert.

Teil 2 wurde in einer Antwort eines chinesischen Regierungssprechers auf eine sowjetische Erklärung vom 21.8.1963 zitiert und am 1.9.1963 in der Volkszeitung veröffentlicht. Daraufhin erschien eine sowjetische Version dieses Textes in der Pravda vom 22.9.1963, die im Anschluß an die chinesische Version abgedruckt ist.

Teil 3 stammt aus einem in der Sammlung Lang leben die Mao Zedong-Ideen, o.O., 1967, 134-36, veröffentlichten Text. Ein Textvergleich mit dem im V. Band publizierten Abschnitt dieser Rede ergab, daß es sich hierbei offensichtlich um eine frühere Version dieses Redeteils handelt, die sich von der Fassung im V. Band nur durch geringfügige sprachliche Überarbeitung bzw. durch einige politisch erklärbare Textveränderungen unterscheidet, die beim vorliegenden Text durch Doppelklammern gekennzeichnet sind. Einige Fragmente des Teils 3 waren schon früher durch die in den Westen gelangten Arbeitsbulletins, eine Zeitschrift für höhere Armeekader, bekannt geworden. Cheng, C.J., Gongzuo Tongxun. The Politics of the Chinese Red Army, Stanford 1966, 342

Zur historischen Einordnung vgl. Kommentar zum Text vom 2.11.1957

- (1) Im August 1946 interviewte die amerikanische Journalistin Anna Louise Strong Mao Zedong über seine Einschätzung des weltpolitischen Kräfteverhältnisses. Mao Zedong stellte in diesem Interview zum erstenmal die These auf, daß der amerikanische Imperialismus ein Papiertiger sei, der strategisch nicht ernst genommen werden müsse. Nicht weniger entscheidend für die spätere außenpolitische Konzeption der Zwischenzonen war die damals vertretene Ansicht, daß die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion durch eine ausgedehnte Zone von kapitalistischen und kolonialen Ländern getrennt seien und daß die Länder dieser Zone und nicht die Sowjetunion, das erste Angriffsziel der Vereinigten Staaten bilden würden, was einer indirekten Infragestellung der damals gültigen sowjetischen Theorie von der Aufteilung der Welt in ein kapitalistisches und sozialistisches Lager gleichkam. Vgl. Chinesische vollständige Fassung des Interviews, Máo, Jǐ, Tokyo 1971, Bd.10, 47-55; deutsche überarbeitete Fassung Mao, Werke, Bd.4, 97-102
- (2) Nach dem in der Pravda veröffentlichten Teil dieser Rede handelt es sich hierbei um den indischen Ministerpräsidenten Nehru, der am 19.10.1954 während eines Staatsbesuches in China mit Mao Zedong eine Unterredung hatte. Vgl. RMRB 20.10.1954

- (3) Zhuge Liang war oberster Ratgeber und Ministerpräsident des Fürsten Liu Bei zur Zeit der Drei Reiche (3. Jahrhundert n. Chr.). Wegen seiner genialen strategischen Fähigkeiten gilt er bis heute als hervorragender Politiker. Die historische Gestalt Zhuge Liang's wurde in dem chinesischen Volksroman Geschichte der drei Reiche episch ausgeschmückt.
- (4) In dem Text des V. Bandes wurde Tito durch Trotzki ersetzt. Die erbitterten Auseinandersetzungen, die damals zwischen den Vertretern der Kommunistischen Partei Chinas und den Vertretern des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens ausgetragen wurden sowie die Weigerung der jugoslawischen Vertreter, die gemeinsame Erklärung der kommunistischen Parteien der zwölf sozialistischen Staaten zu unterzeichnen, berechtigten jedoch zu der Annahme, daß Mao Zedong Tito als Beispiel anführte.
- (5) Chén Duxiù (1879-1942) einer der führenden Vertreter der 4. Mai-Bewegung, war der erste Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chinas in den Jahren 1921-1927. Nach dem Auseinanderbrechen der ersten Einheitsfront zwischen der Kommunistischen Partei und der Gúomindǎng wurde er am 7.8.1927 wegen rechtsopportunistischen Verhaltens als Parteivorsitzender abgesetzt und im November 1929 aus der Partei ausgeschlossen. Bis zu seiner Verhaftung 1932 nahm er an der Organisation der trotzkistischen Bewegung in China teil.
Vgl. Kuo T.C.T., Ch'en Tu-hsiu and the Chinese Communist Movement (Phil. Diss.) University of Pittsburgh 1969.
- (6) Am 27. Juli 1953 wurde in Panmunjom der Waffenstillstand unterzeichnet. Darüber hinausgehende Verhandlungen zur Lösung der Koreafrage wie die Außenministerkonferenz der vier Großmächte oder die Konferenz in Genf 1954 kamen zu keinem positiven Ergebnis.
- (7) Die auf der Genfer Indochina-Koreakonferenz (26.4.-21.7.1954) erzielten Vereinbarungen über Vietnam waren nicht zuletzt durch die rege Vermittlertätigkeit Zhou Enlai's zu Stande gekommen, der die Vertreter des Vietmin zu weitgehenden Zugeständnissen veranlassen konnte, die eigentlich nicht ihrer starken Position nach dem Sieg von Dien Bien Phu (7.5.1954) entsprachen.

Zur allgemeinen Problematik der Genfer Konferenz vgl. Randle R.F., Geneva 1954, Princeton 1969, zur chinesischen Position auf dieser Konferenz vor allem 143-5 und 549-51.

- (8) Über dieses philosophische Prinzip führte Mao Zedong zu Beginn der sechziger Jahre mit dem damaligen Rektor der Parteihochschule Yang Xianzhen, der das Prinzip "zwei vereinigt sich zu einem" propagierte, eine philosophische Debatte. Die Auffassung Mao Zedongs von der Permanenz der Widersprüche und von deren kämpferischer Austragung, die sich damals durchsetzte, bildete die theoretische Basis für die in der Kulturrevolution praktizierte Politik.